

ES SCHREIBEN FÜR SIE



Stéphanie Perrochet

Landschaftsarchitektin im Grünflächenamt Neuenburg und Geschäftsführerin der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG, Corcelles NE

Erwin Meier-Honegger

Co-Geschäftsführer der Ernst Meier AG, Dürnten; Präsident der International Garden Centre Association (2005–2007)

Hansueli Kobel

Geschäftsführer und Inhaber der Kobel Gartengestaltung AG, Bubikon/Uetikon am See

.....

An dieser Stelle äussern sich regelmässig eine Autorin und zwei Autoren, die am Ball der Grünen Branche sind und mit ihren Kolumnen aus unterschiedlichen Sparten Gedankenanstösse und Impulse liefern, aber auch Diskussionen anstossen oder diese mit neuen Ideen bereichern, um so den Dialog in der Branche zu beleben. Die Schreibenden sind in der Themenwahl frei. Sie können Fragezeichen setzen und Ausrufezeichen platzieren.

Die in der Gastkolumne geäusserte Meinung bzw. die hier zum Ausdruck gebrachte Haltung muss nicht jener der Redaktion entsprechen.

ZOOM

GASTKOLUMNE VON STÉPHANIE PERROCHET

Kinder in der Stadt

Grüne Freiräume in der Stadt erfüllen zahlreiche Grundbedürfnisse des Menschen. Neben ihrer positiven Wirkung auf die körperliche und psychische Gesundheit aller Stadtbewohner – auch der zufälligen Nutzer, die sie nur im Vorbeigehen wahrnehmen – haben sie aber eine ganz besondere Bedeutung für Kinder.

Die Anzahl öffentlicher Räume nimmt durch den Verdichtungsdruck ab. Zudem werden sie immer häufiger auf eine Art gestaltet, die sie für Kinder weniger nutzbar machen. Das freie, auch mal laute und wilde Spielen draussen mit Freunden ist für viele Stadtkinder heute zum Luxus geworden. Orte zum Ästesammeln und Spielhüttenbauen sind kaum mehr vorhanden. Ungestörtes Basteln mit Blättern, Holz und Kies gehört nicht mehr zu den alltäglichen Aktivitäten von Kindern im Vorschulalter. Hinzu kommt die Verkehrsgefahr: Eltern, die an stark befahrenen Strassen wohnen, können ihre Kinder erst «frei laufen lassen», wenn diese den motorisierten Verkehr im Blick haben. Autonomieentwicklung und Naturerfahrung der Kinder werden dadurch verzögert oder verhindert.

Gedacht und geschrieben wird über das Thema seit Langem. Heute sind in der Angebotsqualität der Spielräume für Kinder grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden feststellbar. Somit wäre es begrüssenswert, wenn die Gemeinden mehr voneinander lernen. Wissenschaftliche und planerische Grundlagen sowie mehrere praxisorientierte Merkblätter stehen den Planenden zur Verfügung. Die Webseite der VSSG (unter Top-Themen: Kinder im Stadtraum) listet hilfreiche Literatur auf.

Trotzdem: bei der Stadt- und Quartierplanung kann in Bezug auf die kinderfreundliche Gestaltung vieles schief laufen. Der hohe Baudruck, die neue gesetzliche Verpflichtung zur Innenverdichtung und die beschränkten finanziellen Mittel können dazu führen, dass bei Verhandlung und Projektentwurf schon mal etwas unter den Tisch fällt. Auch haben Kinder bei der Planung nur selten eine Stimme. Die kinderfreundliche Gestaltung der Stadt sollte bei Planenden und grünen Ämtern noch stärker in den Vordergrund gestellt werden. Eine gute Mitwirkung kann dabei unterstützen. Man möchte ihnen zurufen: Vergesst das Kind in euch nicht! Wir bauen für morgen, und von den Kindern hängt unsere Zukunft ab!

Vorschau

Fokusthema in der nächsten Ausgabe

Es gibt zahlreiche Erneuerungen und Kenntnisse aus der Planung und Verarbeitung von Festkies- und Fallschutzbelägen. Wir zeigen Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Machbarkeit.

